

Sehr geehrter Herr Klammer,

von Ihnen dieses briefliche Zeichen des
auf Lebenseins zu bekommen, hat mich sehr gefreut. Aber von dem ab-
gedankten Leier und Schwert will ich nur an den Rost des zweiten
glauben, nicht an die gelockerten Saiten des ersten. In dem Brecht-
Fall hab ich mich auf Einladung jener Zeitung geäußert, weil es mir
etwas grotesk schien, dass Sie im Falle einer Neuausgabe Ihres Villon
in die Situation gekommen wären, das von Brecht genommene Copyright
mit Ihren eigen Uebersetzungen zu verletzen. Hoffentlich ist diese
Sache ein Anlass zu einer neuen Ausgabe Ihres schönen Buches, -und
anderer Uebersetzungen. Welche es unter der neuen Lyrik sein könnten,
das wüsste ich allerdings nicht zu sagen. Aber vielleicht Apollinaire.

Ja, es wäre schön, sich zu treffen und zu sprechen. Aber dazu müssten
Sie schon einmal eine Gelegenheit nach Berlin bringen, wo Sie mich
dann immer telefonisch erreichen Brabant 3091. Nach Wien komme ich
nur zu allen heiligen Zeiten und überspringe da einige.

Inzwischen herzliche Grüsse

von Ihrem

Franz Blei
Franz Blei

